

und zu backen, um sie armen Familien von Weißen zuzuschicken, welche, auf der Insel geboren, niemals europäisches Brod gegessen und, ohne allen Beistand von Seiten der Schwarzen, genöthigt waren, mitten in den Wäldern von Maniok zu leben, zum Ertragen ihrer armseligen Lage weder den Stumpfsinn hatten, der die Sklaverei begleitet, noch den Muth besaßen, der eine Folge der Erziehung ist. Diese Kuchen waren die einzigen Geschenke, welche Virginie von dem Wohlstand der Pflanzung machen konnte; allein sie gab dieselben mit einer Liebenswürdigkeit, die ihnen einen großen Werth verlieh. Zuerst hatte Paul den Auftrag erhalten, sie selbst jenen Familien zu bringen, und beim Empfang versprochen sie, am folgenden Morgen zu kommen und den Tag bei Frau de la Tour und Margarethen zuzubringen. Da sah man eine Hausmutter mit zwei oder drei armseligen, bleichen, magern Töchtern anlangen, welche so blöde waren, daß sie die Augen nicht aufzuschlagen wagten. Virginie machte es ihnen bald bequem; sie wartete ihnen mit Erfrischungen auf, deren Güte sie durch irgend einen besondern Umstand hervorhob, wodurch ihre Annehmlichkeit nach ihrer Meinung vermehrt wurde. Diesen Liqueur hatte Margarethe angefertigt, jenen andern ihre Mutter; diese Frucht hatte ihr Bruder selbst von dem Gipfel eines Baumes herabgeholt. Sie ermunterte Paul, die Mäd-